



ist eine Beilage zu ARS MEDICI

Verlag: Rosenfluh Publikationen AG

Schaffhauserstrasse 13, 8212 Neuhausen a/Rhf.

Redaktion:

Dr. rer. nat. Claudia M. Reinke

Schützenmattstr. 1, 4051 Basel

Telefon 061-263 25 35, Fax 061-263 25 36

E-Mail: claudia.reinke@medsciences.ch

Dr. rer. nat. Renate Bonifer, Badenweiler

Telefon 0049-7632-82 86 06, Fax 0049-7632-82 86 07

E-Mail: renate.bonifer@rosenfluh.ch

Redaktionssekretariat: Bjanka Coric

Telefon 052-675 50 60, Telefax 052-675 50 61

E-Mail: info@rosenfluh.ch

Redaktionsbeirat

Prof. Kurt Bärlocher, St. Gallen

Dr. med. Daniel Beutler, Basel

Dr. med. Raoul Furlano, Basel

Dr. med. Kilian Imahorn, Wil/SG

Dr. med. George Marx, St. Gallen

Dr. med. Pietro Menghini, Wil/SG

Dr. med. Christoph Stüssi, Münsterlingen

Prof. Peter Weber, Basel

Dr. med. Katharina Wyss-Senn, Arth-Goldau

Anzeigenregie: Rosenfluh Media AG

Sekretariat: Manuela Behr

Schaffhauserstrasse 13, 8212 Neuhausen a/Rhf

Telefon 052-675 50 50, Telefax 052-675 50 51

E-Mail: romed@rosenfluh.ch

Anzeigenverkauf: Rose Kuchler

Telefon 052-675 50 54, Telefax 052-675 50 51

E-Mail: rose.kuchler@rosenfluh.ch

Satz und Gestaltung: Manuela Bühler

Druck, Versand: Stamm+Co. AG

Grafisches Unternehmen, 8226 Schleithelm

Abonnemente, Adressänderungen:

EDP Services AG

Ebenastrasse 10, Postfach, 6048 Horw

Telefon 041-349 17 60, Telefax 041-349 17 18

Abonnementspreise (zuzüglich MwSt.):

6 Ausgaben jährlich

Jahresabonnement: Fr. 46.–; Westeuropa: Fr. 85.–

Übriges Ausland: Fr. 99.–; Einzelhefte: Fr. 10.–

(inkl. Porto, plus MwSt.)

Diese Zeitschrift wird im EMBASE/Excerpta Medica indiziert.

15. Jahrgang, Heft 4+5/2010 – ISSN 1424-8468

Copyright

by Rosenfluh Publikationen AG. Alle Rechte beim Verlag.

Nachdruck und Kopien von Beiträgen und Abbildungen in jeglicher Form, wie auch Wiedergaben auf elektronischem Weg und übers Internet, auch auszugsweise, sind verboten bzw. bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Hinweise

Der Verlag übernimmt keine Garantie oder Haftung für Preisangaben oder Angaben zu Diagnose und Therapie, im Speziellen für Dosierungsanweisungen.

Mit der Einsendung oder anderweitigen Überlassung eines Manuskripts oder einer Abbildung zur Publikation erklärt sich der Autor/die Autorin damit einverstanden, dass der entsprechende Beitrag oder die entsprechende Abbildung ganz oder teilweise in allen Publikationen und elektronischen Medien der Verlagsgruppe veröffentlicht werden kann. Bei einer Zweitveröffentlichung wird der Autor informiert und die Quelle der Erstpublikation angegeben.

PÄDIATRIE ist online einsehbar unter www.ch-paediatriche.ch

Diese Szene spielt sich in vielen Haushalten mehrmals täglich ab und bringt die Eltern häufig an den Rand der Verzweiflung. Die uns bekannte Szene vom Suppenkasper illustriert, welche Relevanz frühkindliche Ess- und Fütterstörungen (FEF) für die Eltern-Kind-Beziehung haben: «... am 4. Tage endlich gar der Kasper wie ein Fädchen war, er wog vielleicht ein halbes Lot – und war am 5. Tage tot ...» (Hoffmann 1845). Die emotionale Bedeutung leitet sich aus dem komplexen Ineinandergreifen unterschiedlicher Ebenen ab: erstens der somatischen Ebene, auf der es darum geht, das Kind ausreichend zu ernähren und eine Gedeihstörung zu verhindern oder zu beheben; zweitens der interaktionellen Ebene, auf der der Säugling oder das Kleinkind hartnäckig die Nahrung verweigert und sich entsprechende Konflikte zwischen Eltern und Kind in der Füttersituation zunehmend aufschaukeln; drittens der psychodynamischen Ebene, auf der neben elterlichen Erwartungen, Phantasien und Bedeutungszuschreibungen auch Ängste, das Kind könne schlimmstenfalls verhungern, sowie elterliche Trennungs- und Verlustängste eine entscheidende Rolle spielen. Aus dem Gesagten ist nachvollziehbar, warum Fütterstörungen im frühen Kindesalter häufig zu ärztlichen Konsultationen führen und

«Ich esse keine Suppe! Nein! Ich esse meine Suppe nicht! Nein, meine Suppe esse ich nicht ...!» (Hoffmann 1845)

warum sie mit einer besonderen emotionalen Dichte der Beziehungsgestaltung zwischen Eltern und Kind, aber auch zwischen der betroffenen Familie und den behandelnden Therapeuten verbunden sind.

In dieser Ausgabe der Zeitschrift Pädiatrie soll möglichst umfangreich über FEF berichtet und der allgemeine Vorgang von Diagnostik und Behandlung in einem multidisziplinären Team exemplarisch präsentiert werden (siehe Fallvignette). Sowohl im Interview mit Dr. med. C. Henkel, als auch im Artikel von Dipl. Psych. Susanne Hommel wird auf Diagnostik und Klassifikation der FEF eingegangen. Gemeinsam geben diese Artikel eine wertvolle und umfangreiche Übersicht über die FEF und dienen als gutes Nachschlagedokument. Der Ausschluss organischer, zum Beispiel gastroenterologischer Ursachen von FEF muss vor jeder weiteren Betreuung im Team gewährleistet sein. Dr. med. A. Enninger zeigt in seinem Beitrag die wichtigste Differenzialdiagnostik und das entsprechende Vorgehen zusammenfassend auf. Frau Prof. M. Dunitz-Scheer befasst sich in ihrem Artikel mit der Sondenentwöhnung und stellt das bekannte Grazer Modell dar. Der Artikel zeigt neben dem praktischen Vorgehen der Sondenentwöhnung auch eigene Daten zu Auftreten von Sondenabhängigkeit und Verlauf einer Entwöhnung, was nur dank der grossen Erfahrung des Zentrums in Graz möglich ist.

Unser Ziel ist es, Pädiater, Allgemeinpraktiker, Logopäden, Psychologen und Pflegenden auf dieses Thema aufmerksam zu machen und zu sensibilisieren sowie die Diskussion anzuregen. Wichtig erscheint uns aber auch, auf die Sichtweise der Eltern einzugehen. Frau Bonifer hatte die Möglichkeit, eine betroffene Mutter befragen zu können. Allerdings muss erwähnt werden, dass jedes Elternpaar die Betreuung und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachleuten oder Teams anders erlebt.

Dr. med. Christian Henkel, FMH Kinder- und Jugendmedizin sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. George Marx, FMH Kinder- und Jugendmedizin, Schwerpunkt Pädiatrische Gastroenterologie